



Logbuch 96/97



Bericht des Präsidenten 1996

Das Vereinsjahr 1995/1996 war überschattet vom Tod unseres Ehrenmitgliedes Emil Fischer am 8.7.1996. Mit Emil Fischer haben wir eines unserer ältesten und angesehensten Clubmitglieder verloren. Nur nebenbei sei erwähnt, daß Emil Fischer als einer der Pioniere in unserer Jugendarbeit bezeichnet werden kann. Das hohe Ansehen, das Emil Fischer bei uns genoß, zeigte sich eindrucksvoll an der großen Zahl der Teilnehmer bei den Trauerfeierlichkeiten. Aus sportlicher Sicht überstrahlte wurde das letzte Vereinsjahr von den Erfolgen der Brüder Kocholl, unserer Jugendsegler Tobias Köb, Mathias Lins, Nina Zimmermann, Jodok Küng sowie unserer Vorstandsmitglieder Fritz Trippolt und Werner Fischer mit seiner Mannschaft in Kiel. Obwohl wir mit dem Element Wasser einigermaßen vertraut sein dürften, standen wir den zwei Wasserrohrbrüchen in unserer Clubhausküche (die dazu führten, daß im Keller das Wasser bis zu einem halben Meter hoch stand) einigermaßen hilflos gegenüber. Nach längeren Beratungen kamen wir zu dem Schluß, daß der Küchenboden zur Gänze herausgerissen und die Küche im gleichen Zug general saniert werden muß.

Im abgelaufenen Vereinsjahr haben wir mehrere Veranstaltungen, sowohl sportliche als auch gesellige, durchgeführt. Insgesamt wurden zehn Vorstandssitzungen abgehalten. An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Vorstandskollegin und bei meine Vorstandskollegen für deren Arbeit bedanken. Neben den traditionellen Regattaveranstaltungen haben wir heuer die Schweizer Meisterschaft im Pirat und die Junioren-Europameisterschaft, ebenfalls im Pirat, ausgerichtet.

Unsere geselligen Veranstaltungen begannen traditionell mit dem Preisjassen und einem Diavortrag unseres Mitgliedes Karl Bihler, der uns mit seinem Motorrad in die Sahara entführte. Beim Faschingsumzug konnten wir mit unserem (bei der Firma Gautschi gebauten) Wagen unter dem

Motto "Yellow Submarine" mit weit mehr als 100 Umzugsteilnehmern den ersten Preis gewinnen.

Werner Jahn vom Bregenzer Segelclub zeigte uns mit seinen Dias die Schönheiten des Segelns auf dem Bodensee.

Unser diesjähriger Schitag führte uns bei einer Teilnehmerzahl von mehr als 55 Personen an den Golm. Das Ansegeln mußten wir aufgrund des Wasserstandes kurzfristig verschieben, anstatt dessen besuchten wir den Motorsportverein Rheindelta in der Schwedenschanze.

Unser Champion Fritz Trippolt trainierte die Bordfrauen ordentlich in Theorie und Praxis, die Abendregatta und auch die Langstreckenclubregatta konnte Christoph Gautschi mit seiner Damencrew gewinnen.

Unser Hafenfest mußten wir wieder einmal in das Clubhaus verlegen, das Absegeln führte uns zu unseren Freunden nach Lindau, der Familienwandertag von Rankweil nach Übersaxen. Ohne die vielen freiwilligen und unentgeltlichen Mithelfer aus dem Verein unseres Clubs wäre ein solches Programm gar nicht durchzuführen gewesen, wobei ich vermerken möchte, daß ich in dieser Aufzählung die Arbeitseinsätze noch gar nicht erwähnt habe. Wie Ihnen der Kassier und die Rechnungsprüfer berichten werden, ist die Finanzgebarung unseres Vereins weiterhin geordnet. Wir sind allen unsere Verpflichtungen ordnungsgemäß und pünktlich nachgekommen. Im Mittelpunkt unserer Finanzen standen die Kosten für die unbedingt notwendigen Renovierungsarbeiten in der Küche, so daß andere Bereiche unter den notwendigen Sparmaßnahmen etwas zu kurz kamen. Auch die Yachthafen-BetriebsgesmbH hatte dieses Jahr, wie auch im letzten Jahr, mit schlechtem Wetter und offensichtlich sparsamen Gästen (vielleicht auch Mitgliedern?) zu kämpfen.

Bei der Jahreshauptversammlung des Bodenseeseglerverbandes im November letzten Jahres wurde darauf hingewiesen, daß nach wie vor keine Außenbordmotoren,

die die Abgasstufe 2 erfüllen, auf dem Markt erhältlich sind. Derzeit teilen die zuständigen Behörden für Vier-Takt-Außenbordmotoren bis zu 30 kW (40 PS) nach wie vor Ausnahme genehmigungen. Die mit der Überprüfung der Unterwasserantriebe betraute Arbeitsgruppe ist angeblich nach wie vor tätig. Die mit den Traditionsvereinen Lindau, Überlingen, Konstanz sowie Kressbronn abgeschlossene Vereinbarung, gegenseitig keine Nachtliegeplatzgebühr zu erheben, scheint insbesondere im Hafen Kressbronn mit Schwierigkeiten verbunden. Wir werden Anfang dieser Saison das Gespräch mit den zuständigen Vereinstionären suchen.

Zu guter letzt möchte ich noch der Runag-Mannschaft gratulieren, die im abgelaufenen Vereinsjahr nicht nur den Achter-Pokal für sich entscheiden konnte, sondern auch mit einem Umweltpreis der Landeshauptstadt Bregenz ausgezeichnet wurde.

Dr. Reinhard Weh

Sportbericht 1996

Im Vereinsjahr 1996 richtete unser Club die Schweizer Meisterschaft im Pirat, die Junioren Europameisterschaft im Pirat, die Einhand/Zweihand "Rund um den Bodensee", die Abendregatta, die Langstrecken- und die Clubregatta, das An- und Absegeln sowie das Segeltraining für Frauen aus. Besten Dank an alle Clubmitglieder, die mitgeholfen haben, all diese Veranstaltungen durchzuführen. Auch auf den Regattabahnen weltweit können sich die Ergebnisse unserer Clubmitglieder sehen lassen. Die Mannschaft Fritz Trippolt, Christl Trippolt und Helmut Biegger wurden Österreichischer Meister im Lacustre und zum elften Mal Lacustre Bodenseemeister. Die Mannschaft der "Runag" wurde bei der "Rund um" zehntes Schiff im Ziel, erste der 8er Klasse und erste der Oldtimer. Christoph Gautschi und Kurt Freus waren in Brasilien bei der Starbootweltmeisterschaft und ersagelten gute Plätze im ersten Drittel. Christoph Gautschi und Ronald Braun waren bei vielen Starregatten jeweils im ersten Drittel und konnten einige gewinnen. Christa Binder erreichte mit ihrer Schweizer Mannschaft den ausgezeichneten sechsten Rang bei der Schweizer H-Boot Meisterschaft. Werner Fischer, Christoph Mittler, Peter Stemberger und drei weitere Crewmitglieder konnten bei der Deutschen Meisterschaft im Seesegeln, die anlässlich der Kieler Woche durchgeführt wurde, bei der Langstrecke "Rund um Fehmarn" sowie bei der Senatspreisregatta jeweils den zweiten Platz und in der Gesamtwertung den achten Rang belegen. Last but not least möchte ich den schon geehrten Staatsmeistern Kocholl gratulieren. Zu erwähnen wäre auch ein ganz aktiver Regattasegler, Helmut Ladstätter, der zum Beispiel Weihnachten am Mittelmeer verbringen "muß" oder im April dieses Jahres an der Laser World Master Championship in Kapstadt, Südafrika, teilnahm. Von 41 internationalen Grand Master Seglern erreichte er den beachtlichen 24. Rang. 1997 veranstaltet der Yacht Club Bregenz die Jollenregatta mit Bregenzer Goldpirat, den Starpokal, die Club- und Abendregatta und die Einhand/Zweihand-Regatta um den Bodensee.

Werner Fischer, Oberbootsmann



Unser Team auf der Kieler Woche - beachtlich erfolgreich.



Zwei kritische Regattabeobachter.



Bronze für Kocholl's

Jugendbericht 1996

Auch in der vergangenen Saison stand die Ausbildung und das Training unserer Jugendlichen im Vordergrund: In den Weihnachtsferien in Palamos, in den Semesterferien in St. Raphael, in den Osterferien in Porto Roch. Gregor Mayr veranstaltete zwei einwöchige Trainings mit den Europes. Dominik Kocholl trainierte die Europes und die 470er und war verantwortlich für die Leitung des Optikurses und wurde von Daniel Kocholl, Raphael und Gabriel Rüdissler unterstützt. Für zwei mehrtägige Trainings konnten wir Niki Piso und Christian Rinder zu uns holen. Die Belohnung für die Trainingstage spiegelte sich in den sehr guten Ergebnissen in allen Bootsklassen wieder. Die Optis waren durch den Austritt von Edgar Höller ein wenig geschwächt, doch dank des intensiven Engagements der "Optieltern", im besonderen Othmar Gratt, der sich um die vier Regattasegler kümmert und mit Benno Gratt, Tobias Köb, David Flatz und Lucia Hammling ständig auf Achse war. Besonders erfreulich war das Ergebnis der Radolfzeller Optiregatta, wo Tobias Köb von 80 Booten den ersten Rang erzielen konnte. Für die Europe-Segler war dieses Jahr die erste Saison. Nina Zimmermann, Mathias Lins, Simone Lins und Jodok Küng hatten eine harte und trainingsintensive Zeit. Dank der Eltern, im besonderen Carmen Lins, waren sie sehr fleißig unterwegs. Erfreulich waren zudem der zweite Rang für Mathias Lins in Arbon und der sechste Rang von Nina Zimmermann am Achensee. Wenn Gregor Mayr Zeit hatte, stieg er immer wieder in seinen Laser und demonstrierte, wie man ohne besonderes Training Spitzenergebnisse ersegeln kann. Als zur Diskussion stand, ob wir die Junioren Europameisterschaft der Piratklasse veranstalten sollten, war meine Bedingung, daß unseren Jugendlichen drei Boote zur Verfügung stehen müßten. Ich bin stolz darauf, daß alle drei Mannschaften in der vorderen Hälfte klassiert waren und ihre Fähigkeiten eindrucksvoll demonstrierten. An dieser Stelle möchte ich der Mannschaft Dominik und Daniel Kocholl noch einmal zu ihrer Bronzemedaille gratulieren, sowie Gregor Mayr und Thomas Wirthensohn, die siebte wurden und Gabriel und Raphael Rüdissler, die 18te wurden. Die

Brüder Kocholl waren mit dem 470er wieder in ganz Europa unterwegs und ersegelten immer wieder Spitzenergebnisse. Daß sie zwischen der Kieler Woche und der Travemünder Woche an der Ostsee blieben (insgesamt vier Wochen) und trainierten, zeigt einmal mehr ihren Einsatz und Willen. Sie gewannen auch dieses Jahr überlegen die österreichische Jahreswertung und krönten die Saison mit ihrem ersten Staatsmeistertitel. Das erklärte Ziel der beiden ist Olympia 2000. Die größte Chance sehen sie in der neuen olympischen Bootsklasse 49er. Wir haben vor, über den Club ein solches Boot zu finanzieren. Damit wir auch weiterhin gute Jugendsegler in unserem Club haben, müssen wir die Jüngstenarbeit wieder ganz in den Vordergrund rücken. Nachdem diese zeitintensive Arbeit nicht eine Person alleine übernehmen kann, habe ich erfreulicherweise einige Helfer gewinnen können. Christa Binder wird zusammen mit ihrer Freundin Christiana Feldbacher im kommenden Jahr einmal wöchentlich die Jüngsten betreuen. Edgar Jenny wird die Betreuung des Bootsmaterials übernehmen. Othmar Gratt wird die Regatten und auswärtigen Training betreuen. Wolfgang Beck wird den Optikurs in der zweiten Ferienwoche veranstalten. Carmen Lins wird wieder die Betreuung der Europesegler übernehmen. Dominik Kocholl ist für die Laser und 470er zuständig. Wie Sie alle wissen, ist mir heuer ein furchtbares Mißgeschick passiert. Aus bisher ungeklärten Gründen habe ich den Motor unseres Schlauchbootes versenkt. Nach Auskünften von Kone Bereuter fehlte der "Hojbändel" (nähere Auskünfte Kone). Wir haben vom Sonargerät bis zum Schleppnetz alles probiert und haben vieles gefunden - nur leider nicht den Motor. Dafür war die Spendenaktion ein voller Erfolg, und ich möchte mich bei allen Spendern recht herzlich bedanken.

Fritz Trippolt, Jugendwart



Die beiden Staatsmeister-Brüder Kocholl.

Bericht des Fachreferenten zum Jahr 1995/96

Unser Hafen hat derzeit 119 nummerierte Wasserliegeplätze und weitere 20 für Jollen und Fischergondeln am Südsteig und in den Südwest- und Nordwestecken. Am Trokkenaliegeplatz sind 31 Jollen und zwei Starboote beim Kran gemeldet.

Bei dieser bescheidenen Hafengröße ist es nicht weiter verwunderlich, daß die jährlich frei werdenden Wasserliegeplätze (soweit überhaupt welche frei werden), die laufend eintreffenden Wünsche nach Liegeplätzen beziehungsweise nach Liegeplatzvergrößerung nicht befriedigen können. Einer Neuschaffung von zusätzlichen Liegeplätzen im Hafen stehen sowohl eigene Beschlüsse, als auch in zwingenderem Maße, behördlicher Wille im Zusammenhang mit den Grundeigentumsverhältnissen entgegen. Die Behörde ist derzeit der Meinung, daß jede bauliche Maßnahme (Auslegen von zusätzlichen Bojen, Schlagen von weiteren Piloten und ähnliches) einer behördlichen Bewilligung bedarf. Eine solche Bewilligung würde der Zustimmung des Grundeigentümers (in der Hauptsache die Republik Österreich) bedürfen. Die Vertreter des Grundeigentümers Staat machen ihre Zustimmung von einer Neufassung des Pachtvertrages abhängig, die wir aber aus finanziellen Gründen auf keinen Fall befürworten können.

Fast im Widerspruch zu den beengten Liegeplatzverhältnissen konnten wir im Frühjahr 1996 sechs Liegeplätze zuteilen. Einer davon hat sogar die Breite von etwa 3,0 m, zwei Plätze waren unter 2,70 m und zwei Plätze unter 2,20 m breit. Dagegen werden im Frühjahr 1997 bis auf zwei schwer nutzbare, schmale Plätze in der Nähe des Krans keine freien Liegeplätze zur Verfügung stehen. Auf der Liegeplatzwarteliste sind derzeit 20 Wünsche nach einem Wasserliegeplatz beziehungsweise nach einer Platzvergrößerung festgehalten. Größere Baumaßnahmen standen im vergangenen Vereinsjahr nicht an. Es konnten jedoch verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur im Hafen

eingeleitet werden. Am Betonsteig wurden fünf neue Stationen mit je vier getrennt abgesicherten Elektrosteckdosen samt Beleuchtung montiert. Der elektrische Anschluß wird sicher bis Beginn der neuen Bootsaison fertiggestellt sein. Ein schon lange offener Wunsch nach einer Windstärke- und Windrichtungsanzeige im Clubhausbereich soll ebenso im kommenden Jahr in die Tat umgesetzt werden. Unser Mitglied Michel Ehrenreich hat sich erboten, die entsprechenden Geräte mechanisch und elektronisch zu bauen und ist damit schon ein großes Stück vorangekommen. Die schlechte Witterung im heurigen Herbst hat verhindert, daß die notwendige Nachimprägnierung der Holzstege in Angriff genommen werden konnte. Ein entsprechender Aufruf zu einem Arbeitseinsatz mit Lasurfarbe und Pinsel wird Sie im kommenden Jahr erreichen. Die Winterlagerung der Boote auf unserem Parkplatz und hinter dem Clubhaus darf als großer Vorteil unseres Clubgeländes angesehen werden und wird, wie man sehen kann, bis zum letzten Platz ausgenützt. Es muß aber auch gesagt werden, daß die Platzkapazität bis zur Grenze des Erträglichen ausgereizt ist und künftig keine zusätzlichen Möglichkeiten für Boots-Winterlagerung im Club-Gelände mehr angeboten werden können. Die schon einige Jahre hervorragend

funktionierende Hafenmeisterregelung soll noch lange Zeit in dieser Form bestehen. In der Zeit bis Ende Mai und ab Anfang September betreut Leo Dorigoni Hafen, Kran und Winterlagerung im Club-Gelände. Den ganzen Juni hat bisher August Blenk übernommen und die übrige Zeit haben sich Heinz Trappel, Laszlo Tamas, Rudolf Döbler, Martin Haslwanter und ich geteilt. Ich möchte hier nun zum Abschluß meines Berichts nicht versäumen, dem Leo, der uns ja ganzjährig betreut, hilft und immer wenn er gerufen, zur Verfügung steht sowie ebenso den anderen Hafenmeistern Dank von meiner Seite als Hafenreferent aber auch stellvertretend für alle unsere Mitglieder Dank und Anerkennung für ihren Einsatz aussprechen. In gleicher Weise danken möchte ich der oft geschmähten Hafenmafia (Pensionistenmafia) - es sind dies die täglich im Hafengelände anwesenden, weittragende Gespräche führenden Pensionisten (auch solche die es bald werden wollen), denn ohne ihr Tun wäre manches in unserem Hafen oft nur mit erheblichem Mehraufwand möglich.

Max Rohner, Hafenreferent



... damals in den 60er Jahren.

Emil Fischer †

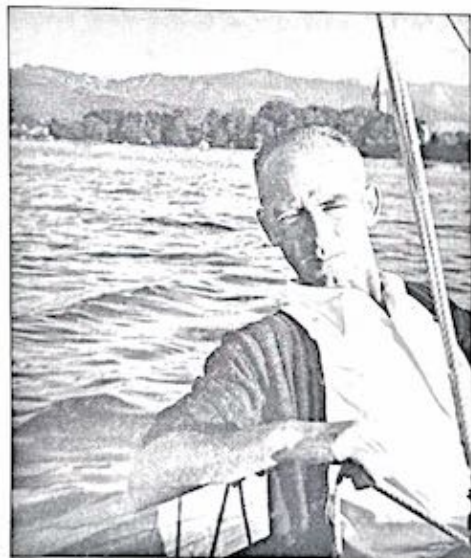
Anfang Juli 1996 ist Emil Fischer auf seine letzte, große Fahrt gegangen. Mit Emil verliert der YCB nicht nur ein Gründungsmitglied, sondern auch eine herausragende Persönlichkeit. Er widmete sich 69 Vereinsjahre mit ganzer Kraft dem Segelsport und dem Aufbau des YCB. Mit viel Einfühlungsvermögen führte er mehrere Generationen an den Segelsport heran und legte mit seinen Optikkursen die Basis für eine erfolgreiche Jugendarbeit. Seinen guten Ruf verdankt der YCB in nicht unbedeutlichem Ausmaß Emil's hilfsbereiter Art, mit der er nicht nur den Mitgliedern sondern auch Gästen stets unter die Arme griff. Emil hatte immer das passende Wort parat, auch gegenüber den wenigen Menschen, die er nicht mochte. Eine Facette seiner Persönlichkeit, die gerade deshalb so geschätzt wurde. Als Emil Fischer 1927 als jüngstes Mitglied in den Verein eintrat, war die rasante Entwicklung des Segelsports noch gar nicht absehbar. Emil Fischer war als Zeitzeuge stets am Neuen interessiert - war er doch selbst bei Regatten als Leichtwindspezialist gefürchtet und erfolgreich. Seine Begabung und sein Wissen muß sich jedenfalls vererbt haben, sein Sohn Werner ist mehrfacher österreichischer Staatsmeister und zweifacher Olympiateilnehmer. Sicherlich ein Grund, als Vater auf seinen Sohn stolz zu sein, gezeigt hat Emil das aber nie. Sein Verlust trifft uns schmerzlich. Alle, die am "See" hängen und Emil gekannt haben, werden ihn wohl nie vergessen.



Emil's achzigster Geburtstag.



Ausflug der Optimistenschule und ihrem Gründer.



Der gefürchtete Flautenfuchs.



Mit dem Clubgründer Albert Kaufmann und Dr. Kiene auf einer Ausfahrt mit Damen.

Bericht Clubhaus 1996

Wenn ich auf die vergangene Saison zurückblicke, so standen im Mittelpunkt die zahlreichen großen Veranstaltungen wie die Jugendeuropameisterschaft und die Schweizer Meisterschaft in der Piratklasse sowie mehrere andere Veranstaltungen. All diese Anlässe wurden von Frau Erne und Frau Vera mit großem Engagement und Fleiß zu unserer Zufriedenheit betreut. Hier möchte ich mich auch bei den zahlreichen Helfern, die immer wieder einsprangen, wenn Not am Man war, recht herzlich bedanken. Ohne sie wäre das immense Arbeitspensum nicht zu bewältigen gewesen.

Der letzte Sommer war, wie wir alle wissen, vom Wetter her nicht gerade begünstigt, und so konnten wir in dieser Saison auch keine Umsatzsteigerung erzielen. Im Gegenteil, das Sparpaket hat auch uns voll getroffen. Und zwar so, daß wir

einen operativen Verlust von 45.000.- ÖS vor Steuern hinnehmen mußten. Bei den Investitionen haben wir den Küchenumbau erfolgreich abgeschlossen und die neue Technik wird auch ein effizienteres Wirtschaften zu lassen. Außerdem wird das neue Clubhausteam alles daran setzen, um mit einem verbesserten Angebot auch die verwöhntesten Gaumen zufrieden zu stellen. Ich selbst möchte mich bei allen, die mir in den vergangenen Jahren geholfen oder mich kritisiert haben, recht herzlich bedanken. Mein Amt als Wirtschaftsreferent übergebe ich nun an Astrid Drexl. Ihr wünsche ich für die Zukunft und die Führung des Clubhausbetriebs nur das Beste.

Peter Stemberger, Wirtschaftsreferent

Marianne Edel †

Viele Jahre war Frau Edel, anfangs gemeinsam mit ihrem früh verstorbenen Mann Heinrich, ein engagiertes Mitglied unseres Vereins. Mit ihrem ersten schnellen Day-Cruiser Motorboot unterstützte die Familie Edel in den 70er Jahren zahlreiche Regatten. Frau und Herr Edel gehörten mit zu dem kleinen Kreis von Mitgliedern, die den Kauf unseres Parkplatzes ermöglichten. Sie kümmerte sich zudem längere Zeit mit viel Elan um das Inkasso der damals nicht immer zeitgerecht eingehenden Mitgliedsbeiträge. Mit Frau Edel verlieren wir ein langjähriges, bis zu ihrem Tod interessiertes Mitglied.



Unser erstes Clubmotorboot.

Fasching 96

Eine kleine Gruppe engagierter Mitglieder baute nach längeren Planungsarbeiten bei der Firma Gautschi das Yachtclub U-Boot und setzte es auf einen etwa 15 Meter langen Tieflader. Im Inneren sorgten eine voll ausgestattete Kombüse, eine Zapfanlage und eine moderne Holzofenheizung für Stimmung. Bei der Prämierung von über dreißig Faschingswagen erreichten wir den stolzen zweiten Platz.



Unser Präsident als U-Boot Kapitän.



Großes Aufsehen erregten unsere über 100 Teilnehmer auch mit den selbstgeschneiderten Kostümen. Auch unser Emil hatte sichtlich Freude an dem bunten Treiben.



Zur Abfahrt bereit!



Ove-Ove



Logbuch 97

Bericht des Präsidenten

Auf diese Saison blicke ich stolz zurück, waren doch unsere Segler überaus erfolgreich. Hervorzuheben wären die Erfolge unserer "Veteranen" Fritz Trippolt, Werner Fischer, Christoph Gautschi mit ihren Mannschaften sowie die Erfolge der Gebrüder Kocholl und von Nina Zimmermann, die mit ihrer neuen Europe-Segeljolle wieder auf Erfolgskurs steuert. Jodok Küng, der Geschwister Lins sowie der Optimistencracks Tobias Köb und Benno Gratt. Nicht zu vergessen unser Altmeister Helmut Ladstätter, vulgo Garuda.

Sollte ich den einen oder anderen vergessen haben, möge mir das verziehen werden.

Zu Anfang des Vereinsjahres im November und Dezember 1996 litten wir noch unter den Generalsanierungsarbeiten an unserer Küche. Aber bald konnten wir wieder die Köstlichkeiten aus der Küche genießen. Im abgelaufenen Vereinsjahr haben wir, wie jedes Jahr, mehrere Veranstaltungen durchgeführt. Um alles koordinieren zu können, waren zehn Vorstandssitzungen notwendig. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen im Vorstand Tätigen für deren geleistete Arbeit bedanken. Ohne den uneigennütigen Einsatz aller Helfer wäre es nicht möglich gewesen, den Betrieb des Hafens und insbesondere der Wirtschaft in diesem Umfang aufrecht zu erhalten.

Unsere geselligen Veranstaltungen begannen wir, wie fast jedes Jahr, mit dem Preisjassen und beim Faschingsschmaus konnte zum ersten Mal die Qualität der neuen Küche getestet werden. Die Bewirtung am Funkensontag organisierten unsere Jugendmitglieder selbst, der erzielte Betrag ermöglichte die Anschaffung einer Segeljolle. Die Einladung zum Skitag nach Laax wurde von so vielen Mitgliedern angenommen, daß wir bei Josef Weiss zwei Busse chartern mußten.

Beim Vortrag "IWB-neu" taten sich die Teilnehmer schwer und auch der Referent Heinz Purin hatte es nicht gerade leicht. Die Monatsversammlung im April gab Gelegenheit, gegensätzliche Standpunkte auszutauschen und zu diskutieren. Herr Mund,

unser neuer Clubwirt, stellte beim Saisonöffnungsfest erneut seine Kochkünste unter Beweis, was ihm ohne Zweifel sehr gut gelang.

Anläßlich der Seeuferreinigung haben wir unser Hafengelände von Unrat befreit und begonnen, den Steg am Süddamm, im Bereich des Liegeplatzes unseres Mitglieds Koni Bereuter, zu renovieren.

Das Ansegeln über Pfingsten führte uns zum Yachtclub Wetterwinkel nach Gailßau. Die Einfahrt in den dortigen Hafen war für einige unserer Mitglieder aufgrund des zu großen Tiefganges ihrer Yachten nicht möglich, so daß sie im Alten Rhein übernachten mußten. Wie uns zu Ohren kam, ist es beim Runden der Vierer-Pfähle zwischen zwei Steuerleuten von roten Dehler 33 zu nicht gerade unerheblichen Auseinandersetzungen gekommen. Darüber schweigt jedoch des Sängers Höflichkeit.

Unser Hafenfest dauerte an der von unseren Clubdamen betreuten Bar unter den Markisen bis in die frühen Morgenstunden. Leider war der von Otto Nocker und Werner Eberle pünktlich zum Oktoberfest zubereitete Schweinsbraten bereits in den späten Nachmittagsstunden ausverkauft.

Die Abendregatta meisterten trotz der herrschenden Starkwindbedingungen die zahlreich angetretenen Mannschaften hervorragend. Von der heurigen Saison verabschiedeten wir uns mit dem Absegeln in Lochau. Der Wandertag führte die konditionsstarken unter unseren Mitgliedern vom Karren nach Ebnit. Der im Bazora-Gebiet erlegte Hirsch wurde delikat zubereitet.

Ohne die vielen freiwilligen Arbeitseinsätze vieler, aber leider nicht aller Clubmitglieder wären so umfassende Tätigkeiten gar nicht möglich gewesen.

Die Finanzgebarung unseres Vereins ist, wie in den letzten Jahren, geordnet. Wir sind allen unseren finanziellen Verpflichtungen ordnungsgemäß und pünktlich nachgekommen. Im Mittelpunkt unserer Finanzen standen auch dieses Jahr wie im letzten die Kosten für die Generalsanierung der Küche. Anläßlich der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Bodensee-Seglerverbandes

wurde unser Ehrenpräsident Gerhard Stiastry für seine langjährigen Tätigkeiten mit dem Funktionärspreis "Das goldene Buch" ausgezeichnet. Gerhard Stiastry trat 1951 in unseren Verein ein, ab 1965 war er Vorstandsmitglied, zunächst Beirat, dann Schriftführer, acht Jahre Vizepräsident des YCB, zwölf Jahre Präsident, Landessegelverbandspräsident von 1983 bis 1987, Kassier des Sturmwarndienstes der österreichischen Seite von 1966 bis 1993, Ehrenpräsident des Yachtclub Bregenz seit 1987, Vorstandsmitglied des Bodenseesegelverbands seit 1975, Obmann der Sektion Wassersport im Vorarlberger Sportverband, Mitglied des Sportbeirates des Landes Vorarlberg seit 1975 und Mitglied des MSV-Schiedsgerichts von 1975 bis 1979. Es darf wohl kein Zweifel daran bestehen, daß unser Ehrenpräsident den Funktionärspreis redlich verdient hat.

Der Vorstand ist nun in dieser Zusammensetzung seit sechs Jahren für den Yachtclub Bregenz tätig. In dieser Zeit haben wir gemeinsam viel erreicht. Ich erinnere an den Neubau der Heizung in unserem Clubgebäude, die Errichtung der Stützmauer im Bereich des Krans, die Sanierung des Clubraumes und der Clubküche samt angebaute Abstellraum, den Ausbau des Sekretariats im ersten Stock, des Jugendraums und der Winterlage-Südwand sowie des Tores, die Renovierung des Clubbootes "Seeräuber" und die gesamten Elektrifizierung unseres Hafens samt Wasseranschluß. Ich glaube, diese Bilanz kann sich sehen lassen. Aber auch für die Zukunft haben wir bereits diverse Vorhaben geplant. Sollten wir von Ihnen wiedergewählt werden, werden wir uns in gewohnter Weise um die folgenden Aufgaben kümmern: Die Sanierung des Betonsteges, der Hafentmolen und Stege steht an, die Windmessanlage im Haus muß fertiggestellt werden und das Sekretariat harret noch dem endgültigen Ausbau. Peter Stemberger will auf eigenen Wunsch aus unserer Mannschaft aussteigen, er ist seit etwa 20 Jahren Mitglied unseres Vorstandes. Er hat mehrere Jahre die Funktion des Veranstaltungswarts, des

Pressereferenten und des Wirtschaftsreferenten innegehabt. Mehrere Versuche meinerseits, Peter Stemberger zum Verbleib im Vorstand zu bewegen, sind ergebnislos verlaufen. Für Liebhaber der Statistik: Unter der Ägide des Peter Stemberger als Wirtschaftsreferent wurde in unserer Küche ein operativer Gewinn von etwa 333 000.-ÖS erwirtschaftet. Dennoch müssen wir akzeptieren, daß ein Vorstandsmitglied nach 20 Jahren Vorstandstätigkeit den Wunsch hat, sich in Zukunft mehr dem Segeln als seiner Funktionärstätigkeit zu widmen. Aufgefallen ist Peter Stemberger im Vorstand immer wieder durch seine ausgleichenden Diskussionsbeiträge - auch bei den hitzigsten Diskussionen. Auch unser Mitglied Max Rohner wollte den Vorstand verlassen, wir konnten ihn jedoch überzeugen, sich als Vizepräsident zur Verfügung zu stellen.



Dr. Reinhard Weh

Sportbericht



Fritz Trippolt mit seiner Erfolgsmannschaft.



Ladi in Chile

Im Vereinsjahr 1997 richtete der Yacht Club Bregenz den Star-Pokal, den Bregenzer Goldpirat, die Einhand/Zweihand "Rund um den Bodensee", eine Clubregatta und eine Abendregatta aus. Besten Dank an alle Clubmitglieder, die mitgeholfen haben, diese Veranstaltungen durchzuführen. Auch auf den Regattabahnen können sich die Ergebnisse unserer Clubmitglieder sehen lassen. Fritz Trippolt mit seiner Frau Christl und Helmut Biegger wurden Gewinner des Lacustre Europacup und bei der Schweizer Meisterschaft Zweite. Fritz Trippolt gewann zum zwölften Mal die Bodensee Jahreswertung der Lacustre-Klasse. Weitere Erfolge bei der Schweizer Meisterschaft der Lacustre: Wolfgang Mähr belegte mit Steueremann Werner Meier den siebten, Christoph Mittler den achten Rang. Die Mannschaft der "Runag" konnte den Achter-Pokal vor Friedrichshafen, die West-Ost-Regatta, die Überlinger Herbstregatta und die Oldtimerregatta vor Friedrichshafen gewinnen. Robert Schatzmann und Reinhard Ettlinger wurden zweite beim Bregenzer Goldpirat. Die Starboot-Mannschaft Christoph Gautschi, Ronald Braun bzw. Kurt Freuis belegten in der Jahreswertung der Vereinigung der Schweizer Starflotten von 87 gewerteten Booten den ausgezeichneten sechsten Rang. Die Mannschaft der "Aurora" mit den Steuerleuten Werner Fischer, Christoph Mittler und Reinhard Fritzsche konnten zum ersten Mal für den Yacht Club Bregenz die Bodenseejahreswertung der IMS-Yachten gewinnen. Unser internationaler Regattafreak Helmut Ladstätter war dieses Jahr bei der Laser World Championship in Chile dabei und erreichte von 31 Seglern der Weltspitze den 21sten Platz.

1998 wird der Yacht Club Bregenz den Star-Pokal, den Bregenzer Goldpirat, die Einhand/Zweihand "Rund um den Bodensee", eine Club- und eine Abendregatta veranstalten, sowie die neue Regatta "Drei Mal um den Bodensee".

Werner Fischer, Oberbootsmann

Jugendbericht



Der neue, türkische Olympia-Flitzer.

Die in diesem Jahr neu organisierte Jugendarbeit und die damit verbundenen Änderungen waren unübersehbar. Immer wieder machte es Freude, einen Blick ins Winterlager oder den Jugendraum zu werfen und zu sehen, wie ordentlich unsere Jugendlichen plötzlich sind. Diesen Sinneswandel brachte Edgar Jenny zu Wege, indem er Markierungen auf den Boden malte und hin und wieder rigoros ausmistete. Der Erlös aus dem Funken am Funken-sonntag, den die Jugendgruppe organisierte, reichte aus, um für den Club eine gebrauchte Europe-Jolle zu erstehen. Die traditionelle Opti-Woche war dank der Herren Wolfgang Beck und Albert Wirthensohn ein voller Erfolg. Der MSV veranstaltete bei uns eine Polysportwoche, in der neben Segeln auf verschiedenen Bootsklassen auch diverse andere Sportarten angeboten wurden. 13 unserer Jugendlichen nahmen daran teil und waren begeistert. Besonderen Anklang fand das wöchentliche Jungstensegeln. Christa Binder und Christiana Feldbacher verbrachten viele Stunden auf dem Schlauchboot und hatten alle Hände voll zu tun, um die Gekenterten zu retten - falls es wirklich einmal Wind hatte. Die Opti-Regattasegler konnten heuer unter der Leitung von Othmar Gratt mit ein paar Spitzenresultaten aufwarten: So gewann Tobias Köb die zur Bodenseemeisterschaft zählende Regatta in Arbon, Benno Gratt wurde ausgezeichnete fünfter von 35 Teilneh-

mem. Die Europe-Seglerinnen und Segler haben heuer sehr viel trainiert. Die Erfolge können sich sehen lassen: Nina Zimmermann wurde vierte von 23 bei den Tiroler Landesmeisterschaften, sechste bei der österreichischen Staatsmeisterschaft und fünfte von 31 bei der württembergischen Landesmeisterschaft. Mathias Lins wurde zweiter von 15 bei der Altnauer Jollenregatta, zehnter von 28 bei der Sihisee-Regatta und dritter bei der Arboner Jugendregatta. Seine Schwester Simone wurde hier sechste. Unsere 49er Mannschaft, Dominik und Daniel Kocholl, hatte ein besonders hartes erstes Jahr auf dem Ungetüm. Trotz intensiven Trainings mußten sie erkennen, daß der Weg zur Spitze in dieser Klasse ein sehr steiniger ist. Ich hoffe, daß sie trotzdem nicht die Freude am Segeln verlieren und wünsche den beiden alles Gute. Unsere jungen Regattasegler können hoffentlich auch im nächsten Jahr von Christian Rinder, unserem neuen Landestrainer, profitieren. Landesverbandspräsident Markus Sagmeister konnte erreichen, daß die Kosten für den neuen Landestrainer zum Großteil die Landesregierung übernehmen wird. Abschließend möchte ich allen (und das waren heuer sehr viele), die im Bereich Jugendarbeit tätig waren, recht herzlich dafür danken.

Fritz Trippolt, Jugendwart



Ein kleiner Dank an Christa und Christiana.



Viel Spaß beim Opti-Kurs.

Zigeuner wieder auf Flußfahrt

Zum wiederholten Male konnten wir (Gerdi und Hans Petras) das freie, unbeschwerte Zigeunerleben genießen. Ausgangspunkt war Breisach am Rhein. Am 3. Juli starteten wir von Langenargen aus, und einige Stunden später schwammen wir schon im Rheinwasser. Wir hatten zwar in dieser Zeit kein strahlendes Schönwetter, aber doch das Glück, fast immer die regenfreien Zonen zu erwischen. Dafür opferten wir Neptun aber auch kräftig. Nicht nur ein Gläschen Sekt, nein, sogar unsere Fotokamera. Wir brausten den hochwasserführenden Rhein mit rund 20 km/h zu Tal, wo teilweise sehr hoher Seegang war, und unser Schiff kräftig gewaschen wurde. Und nicht nur das: Als wir uns abends im Vorschiff zur Ruhe begeben wollten, war alles tropfnaß. Wasser war durch den Lüfter ins Schiff eingedrungen, und nicht gerade wenig! Der einzige Lichtblick dabei: Es war Süßwasser. Mit Drehen des Lüfters waren wir in Zukunft vor solchen Überraschungen sicher, die Nacht allerdings war nicht besonders erholend. So unangenehmen Seegang hatte allerdings nur der Rhein. In Mainz ging's dann stromaufwärts in den Main mit all seinen Schleifen und von da an in den Main-

Donau-Kanal. Dort passierten wir einige Schleusen mit 25 m Hubhöhe. Dieser Kanal ist erst seit drei Jahren durchweg befahrbar. Die Wunden, die der Natur geschlagen wurden, sind verheilt. Nach der Wasserscheide kommt man ins Altmühltal und bei Kehlheim in die Donau. War die Fahrt bis jetzt sehr schön, so schlägt doch die Donau alles bisherige. Wir waren so begeistert, daß wir sogar einmal eine Bühne streichelten. Nachdem zur Hochwasserzeit die Schifffahrt auf der Donau eingestellt wurde, hatten wir schon wieder Niedrigwasser. So rasch geht das. Bei den Engstellen gab es viel Gegenverkehr durch bergauffahrende Schubverbände, die 180 m lang sein können, aber wir hatten keine Probleme. Sehr hilfreich war dabei unser Funkgerät, ebenso zur Kontaktaufnahme mit den Schleusen. Bei Passau floß dann der Inn zu, der breiter ist als die Donau. Man sieht sehr schön die zwei verschiedenen Grünfärbungen des Wassers. Durch die wunderbare Wachau ging es dann unserem Endziel, Wien, entgegen. Wir besichtigten alle sehenswerten, historischen Städte entlang der Flüsse, entdeckten sehr viel Schönes und konnten uns bei allen Clubs auf die große Gastfreund-

schaft verlassen. Einkaufsmöglichkeiten waren meist etwas entfernter, doch wir hatten wieder unsere Fahrräder dabei und deshalb auch keinerlei Probleme. In Wien lagen wir eine ganze Woche beim Motorbootclub Austria in der Kuchelau, am Fuße des Leopoldberges. Die Liegemöglichkeiten sind gering, die Gastfreundschaft jedoch umso größer. Auf der Donauinsel in Wien trafen wir einen "alten Bekannten" vom Bodensee. In voller Pracht steht dort der Leuchtturm der Bregenzer Festspiele, der zur Oper "Der fliegende Holländer" gebaut wurde. Für uns ist es unverständlich, daß weder Bregenz, noch ein anderer Bodenseeanrainer diesen Blickfang haben wollte. Leider ist auch der längste Urlaub einmal zu Ende. Wir haben in acht Wochen 1300 Flußkilometer, 959 Fahrradkilometer und 73 Schleusen bewältigt. Alles ist gut gegangen und wir sind voller Dankbarkeit. Per Tieflader ging es wieder zurück an unseren geliebten Bodensee. Ich bin allerdings einen Kopf größer geworden, denn jetzt bin ich im Besitz des §1. Hans wollte unbedingt, daß ich die Manöver mit unserer doch schwerer manövrierbaren Vin-do genauso gut beherrsche wie er, und so wurde ich ans Rad verbannt. Aber was Gerdi einmal hat, gibt sie nicht mehr her. Und so bin ich nun die Frau am Ruder und Hans der Moses. So ist das: Die Geister, die er rief, wird er nun nicht mehr los. In uns ist die leise Hoffnung, vielleicht doch noch einmal das Zigeunerleben genießen zu können, vielleicht auch wieder einmal mit dem Segelboot.

Gerdi Petras



Der verlässliche Zigeuner, der die beiden Petras schon tausende von Meilen über viele Wasser getragen hat.

Jeden Herbst werden unsere Senioren unruhig. Aufbruchstimmung herrscht, wenn der Sommer mit der Hafenmeistertätigkeit sich dem Ende zuneigt. Es werden dann Vorbereitungen für den jährlichen Einhand-Törn rund um den See getroffen. Heuer starteten Heinz Trappel, Gerhard Stiastry, Günther Winner, Günter Längle, Willi Feldmann, Manfred Fußenegger, Herbert Dreier, Alex Trappel, Karl Bihler und Max Rohner gen Arbon als erste Anlaufstation. Nach einem wunderschönen Segeltag gab es ein Nachtessen mit Hindernissen. Kalte Küche, unfreundliche Wirtin, keine Bratwürste mit **sti** und trotzdem waren am Schluß alle zufrieden. Am nächsten Tag ging es meist unter Motor Richtung Konstanz, wo im Bundesbahnhof schon Plätze reserviert waren. Ein Höhepunkt war die Einladung unseres Konstanzer Mitglieds Horst Wieser und seiner Frau sowie Mitglieder des SDMC in die "Hafenpfeffermühle" an der Einfahrt des Konstanzer Hafens. Am Abend luden die Wiesers ins Inselhotel und zum Betthupfer-Bier ins Bräuhaus. Die Rückreise nach Bregenz über Friedrichshafen zum Württembergischen Yacht Club war bei schönem Wetter und gutem Wind leider viel zu schnell zu Ende.

"Besonders erfreulich war, daß der Vize Max Rohner, obwohl er aufgrund der Reiseaktivitäten seiner Gattin kaum Zeit hat, auch dabei war. Im Turmzimmer des Konstanzer Hafens spendierte er jedem Pensionisten ein Achtel Wein, weil er beim internationalen OSMOSE-Treffen einstimmig zum Präsidenten gewählt wurde. Weitere Ereignisse können leider wegen des Datenschutzes nicht veröffentlicht werden. Die Mitglieder wunderten sich nur, daß nach Ankunft im YCB etliche Schweigeliter flossen."

Originalton: Gerhard Stiastry und Heinz Trappel.

Die Konstanzer Hafeneinfahrt - ein Platz zum Genießen.



Ein gutes Frühstück und der Tag fängt gut an.

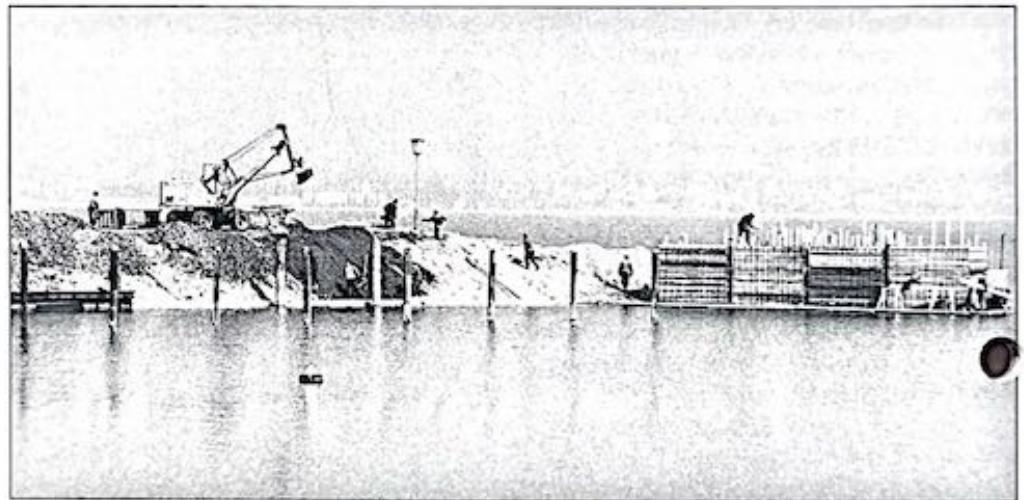


Expertengespräch vor dem Auslaufen.

Auch in diesem Jahr haben wir zur Seeuferreinigung eingeladen und rund 70 Mitglieder sind dem Ruf gefolgt. Sie haben dazu beigetragen, daß das Ansehen des Yacht Clubs Bregenz bei den anderen Vereinen und der Stadt Bregenz auf hohem Niveau bestehen bleibt. Bei dieser Gelegenheit konnten wir die Sanierung der Holzstege am Süddamm in Angriff nehmen und in einer weiteren Arbeitsaktion wenig später fortsetzen. Im Sommer wurde von einzelnen Freiwilligen ein Leitungskabel vom Clubhaus bis zum Leuchtturm eingezogen, das der Übertragung der Windstärke- und Windrichtungsdaten ins Clubhaus dienen soll. Die Leitungsführung im Haus selbst und die Montage der Anzeigeinstrumente sind noch offen, sollen aber mit Erwachen des nächsten Arbeitseifers begonnen werden. Gerade noch im alten Vereinsjahr wurden die Betonelemente des Mittelsteges an Land gehoben, um schon länger fällige Sanierungsmaßnahmen vornehmen zu können.

Insbesondere sind die ausgebrochenen Halterungen der Gummipuffer zwischen den Elementen zu reparieren beziehungsweise der Beton zu erneuern. Dieses Jahr haben sich Leo Dorigoni, August Blenk, Norbert Brändle, Rudolf Dobler, Manfred Fußenegger, Martin Haslwanger, Gerhard Stiasny, Laszlo Tamas und Heinz Trappel als Hafenteiler verdient gemacht. Ihnen allen möchte ich einen herzlichen Dank aussprechen für ihr Bemühen, unsere Anlagen in Ordnung zu halten und den Gästen einen angenehmen Aufenthalt bei uns zu bieten. Besonders hervorheben möchte ich die Tätigkeit von Leo, der das ganze Jahr hindurch für alle und alles zur Verfügung stand und immer bemüht war, alle Wünsche zu erfüllen. Ihm und seinen Helfern Dieter Fontanari und Oskar Juen ein recht herzliches Dankeschön.

Max Rohner, Yachthafenreferent



Der große Hafenumbau in den 70er Jahren.

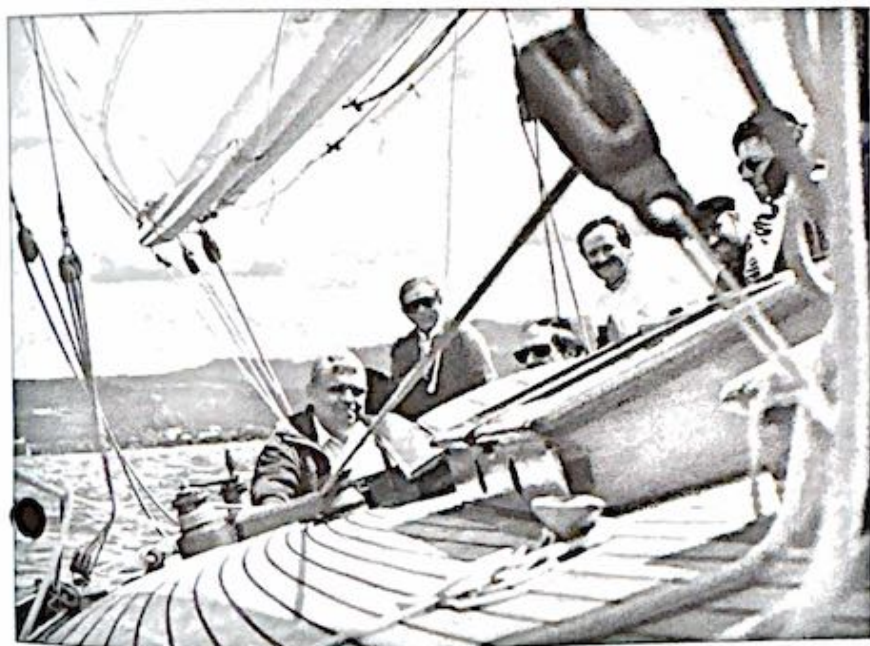
Vermischtes



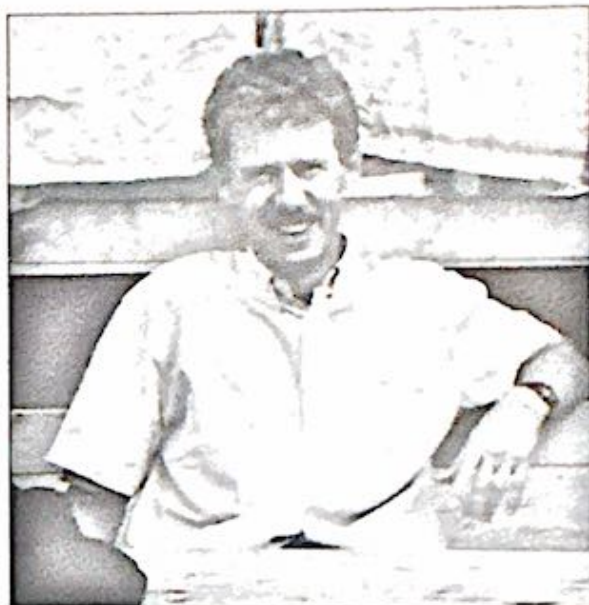
Die Hafenerxperten auf der Alm. Leos Schuhe müssen wohl besonders gut...



Unser Ehrenpräsident: ... die Zeit im Griff



Landesprominenz auf großer Fahrt.



Unser Küchenplaner auf Studienreise.



Spaß muß sein...



Abendliches Grußsegeln

Ausgezeichnet



Ehre, wem Ehre gebührt!
 Unser Ehrenpräsident, ein hochverdienter
 Funktionär.

50 Jahre Mitgliedschaft
 Walter Vogel

40 Jahre Mitgliedschaft
 Siegfried Wipper
 Heinz Purin
 Dieter Purin
 Siegfried Herburger
 Werner Fischer

25 Jahre Mitgliedschaft
 Arthur Sagmeister
 Markus Sagmeister
 Kurt Gehrler
 Edgar Belz
 Alfred Baer

Mitgliederstatistik 1997

Aktivmitglieder	254
Ehrenpräsident	1
Ehrenmitglieder	2
Jugendmitglieder	59
Anwärter	16
Passivmitglieder	70
Mitgliederstand gesamt	402

Mitgliedsstand Vereinsjahr 96/97

Übernahmen Anwärter zum Aktivmitglied
 Eva Gautschi, Heinz Rhomberg,
 Christa Binder, Wolfgang Sappert

Übernahmen Jugend zum Aktivmitglied
 Nina Zimmermann, Christine Gruber,
 Markus Holzer

Übernahmen Jugend zum Passivmitglied
 Philipp Stemberger

Aufnahmen Jugendmitglieder
 Alexandra Kolorz, Andrea Kolorz,
 Raphael Wimmer, Stephanie Weh,
 Arthur Thüringer, Philipp Gstach,
 Valentin Büchele, Fabienne Blenk,
 Jerome Blenk, Lukas Mähr,
 Miriam Fritzsche, Armin Pescoll,
 Johannes Hackspiel, Michael Sagmeister,
 Christian Forster

Aufnahmen Anwärter NEU
 Erich Victora, Norbert Blenk,
 Angelika Dreier, Wilfried Forster

Aufnahmen Passivmitglieder
 Panagiottis Pyrovollkos,
 Dorothee Berchthold

Übertritt vom Aktiv- zum Passivmitglied
 Edgar Höller

Übertritt vom Passiv- zum Aktivmitglied
 Thomas Hackspiel, Michel Ehrenreich

Streichungen - Austritte
 Christian Türr, Alexander Rauter,
 Marcel Maier, Peter A. Marte

Stephan Risch †

In unserer Nachbarschaft, in Wilen bei Wil ist unser langjähriges Clubmitglied Stephan Risch am 21.4.1997 gestorben. Nicht einmal seinen engsten Freunden hatte er die vor einem Jahr gestellte Krebsdiagnose mitgeteilt. Während seiner Krankheit bestieg er noch einige Ostschweizer Berge und segelte zu seinen Lieblingsplätzen in der Langkawi-Inselgruppe (Malaysia). Stephan Risch ist das Mitglied unseres Clubs (vermutlich auch österreichweit), das die meisten See-meilen gesegelt hat. Sein seglerisches Leben möchten wir in den nachstehenden Zeilen zusammenfassen: Stephan wurde am 1.2.1943 in Bregenz geboren. Zur Taube trug ihn unser Clubmitglied Franz Plunder. Nach dem Gymnasium in Bregenz studierte er Medizin in Innsbruck. Sein Medizinstudium beendete er nicht. Er löste so die damals aufkommende Grünbewegung auf seine seglerische Art.

Schon als 14-jähriger begann er, mit seiner



Der erste Start in Norderney 1974.

Hansajolle "Rastegaissa I" zu segeln. In der Snipe-Klasse nahm er in den Jahren 1965 und 1966 an einer Weltmeisterschaft in Las Palmas und einer Europameisterschaft in Schweden gemeinsam mit dem Mitverfasser dieser Zeilen teil. In dieser Zeit träumte

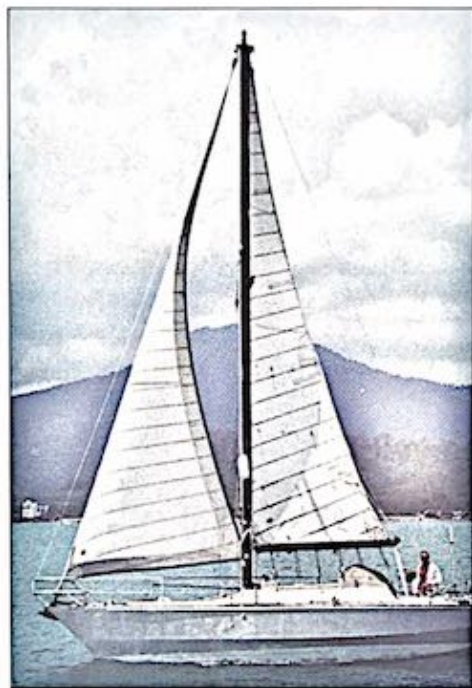
er schon von weiten Segelfahrten. Am 20.6.1974 war es soweit, es startete zu seiner Einhandweltumsegelung mit der "Rastegaissa III". Von Nordemey war er in 20 Tagen in Funchal auf Madeira. Von dort via Kanarische Inseln (Graciosa, Teneriffa, Las Palmas) nach Antigua in den Westindies. Die Atlantiküberquerung dauerte 22 Tage (2.992 gesegelte Seemeilen). Bis Ende Mai 1975 segelte er in den Westindies. Von Bequia zum Panamakanal. Am 26.6.75 Absegeln von Balboa zur längsten Teilstrecke, 4.000 sm zu den Marquesas Inseln. Ankunft dort am 1.8. auf Muku Hiva.

Segeln in der Marquesas Gruppe. Weitere Stationen waren: Tahiti, Huahine, Bora Bora, Suva auf den Fidschi Inseln. Port Moresby in Neu Guinea; zwei kleine Inseln in der Torresstraße; Cocos Keeling; Mauritius, Durban in Südafrika (Ankunft dort Ende November 1976). Von Durban gings im März 1977 nonstop ums Kap der Guten Hoffnung nach St. Helena.

Ascension, Recife in Brasilien; etwa 500 Seemeilen "rückwärts" nach Salvador; etwa 700 Seemeilen pausenlos hoch am Wind nach Fernando do Norhona und von dort schließlich längs der südamerikanischen Küste zurück nach Bequia in den Westindies, Ankunft am 16. November 1977, gesamte gesegelte Strecke seit Nordemey: 35.000 sm. Bei einem nachfolgenden längeren Aufenthalt in Bregenz zeigte er uns im Yachtclub viele Dias von dieser Reise. Bei diesem Aufenthalt vereinbarte er auch

die weiteren Fahrten mit Christine Corfield, die ihn bis zu seinem traurigen Tod als Lebensgefährtin begleitete. In dieser Zeit fand auch ein Schiffswechsel durch einen Neubau in Neuseeland statt. Das neue Schiff war kleiner und dadurch - nach Stephan - handlicher. Zu uns flatterte damals ein Brief, nach dem wir das alte Schiff nach genauestem Plan ins Mittelmeer in einen sicheren Hafen segeln sollten. Er vergaß völlig, daß wir alle kleine Kinder hatten! Dreimal machte Stephan in Bregenz längere Stops, bei denen er gerne im Yachtclub

und in seinem ehemaligen Stammlokal im "Lamm" in Lindau von seinen seefahrerischen Erlebnissen erzählte. Stephan war immer sehr mit dem Yachtclub verbunden, in einer Karte von 1992 schrieb er, daß ich mich im Yachtclub beim Kassier erkundigen soll ob seine organisierten Banküberweisungen auch tatsächlich erfolgten. Er



Rastegaissa IV in der Südsee.

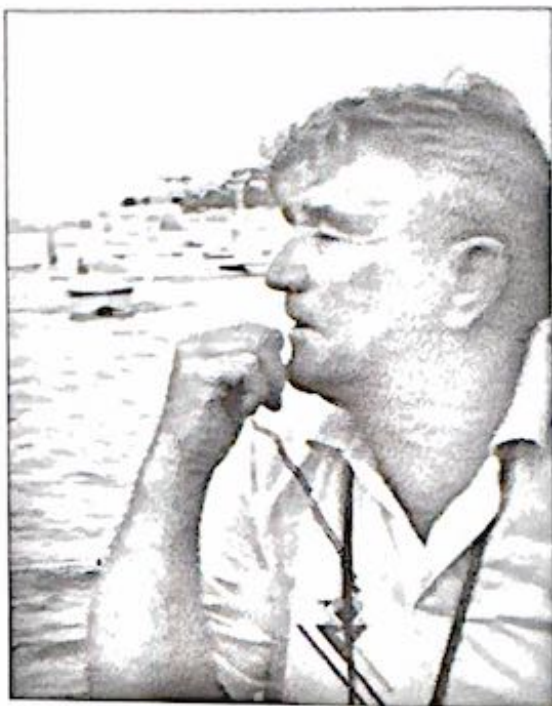
schrieb: „Es kommt auf KEINEN FALL in Frage, daß ich von der Mitgliedschaft beim YCB ausgeschlossen bin oder werde!“ Wir im YCB können stolz sein, daß unser Clubstander in so vielen berühmten Hafen wehte. Mit unserem Clubmitglied, wie wir ihn kannten, dem geselligen und freundlichen Stephan hatten wir dort den besten Repräsentanten.

In Trauer um unseren Stephan
Traudl Kleindienst und Wolfgang Allgeuer

Als Ferdinand Bereuter vor vielen Jahren in den Verein kam, brachte er eine uns bestens bekannte Yacht mit. Den 75er Nationalen Kreuzer "Falke". Dieses jahrzehntelange Clubschiff unserer Freunde vom BSC hatte Ferdinand Bereuter mit viel Aufwand restaurieren lassen. Später verlagerte er seinen Liegeplatz näher zu seinem Wohnort in Rorschach. Trotzdem hielt Ferdinand Bereuter den Kontakt bis zu seinem Tod zum Club aufrecht.

Impressum

Herausgeber:
Yacht Club Bregenz
6900 Bregenz, Strandweg
Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Reinhard Weh, Reinhard Fritzsche
Fotos: Wolfgang Allgäuer, Herbert Dreier,
Heinz Trappel, Christine Corfield und
andere.



Was den hier - vor St. Tropez - so interessiert?



*Wolff, unser Startfotograf, mit "Wälder"
Damenbegleitung und einem Lecher Liftkönig.*

Vorausschau

Marathon-Regatta: 3x rund um den Bodensee

Eine neue Herausforderung an Langstreckensegler wird die von uns kommende Pfingsten veranstaltete TRI 98 sein. Initiator und Organisator dieser neuen Regattadimension ist „Stoffel“ Mittler. Dabei werden an die Mannschaften zum einen hohe Regattaanforderungen gestellt. Zum anderen sind seemannische Vorbereitungen für die Strecke von etwa 250 Seemeilen zu treffen. Die Regatta wird voraussichtlich drei Tage und Nächte dauern. Deshalb sind Wachwechsel notwendig und für entsprechende Verpflegung zu sorgen. Keine leichte Aufgabe für alle Beteiligten!